



Studieren ohne Sprachbarrieren

Vorschläge für Lehrende der TU Braunschweig zur Erhöhung des Studienerfolgs für fremdsprachige Studierende

Viele internationale Studierende haben, trotz formeller Deutschqualifikation, teilweise erhebliche sprachliche Probleme in deutschen Lehrveranstaltungen. Diese Verständnisschwierigkeiten wirken sich stark auf die Studienleistungen aus und sind mitverantwortlich für die überproportional hohe Studienabbrucherquote internationaler Studierender.

Das von Professor Schilling und Professor Garnweitner betreute Projekt **S.o.S. (Studieren ohne Sprachbarrieren)** leistet hier seit vielen Jahren mit seinen Peer-Learning-Formaten Unterstützung und hilft bei der Nachqualifizierung. Aus den Erfahrungen dieser Arbeit und den Rückmeldungen der Studierenden sind die folgenden Vorschläge entstanden, die dazu beitragen können, internationale Studierende beim Verständnis der deutschsprachigen Inhalte bestmöglich zu unterstützen.

1) Ein reduziertes Sprechtempo und eine klare Aussprache unterstützen das Hörverstehen

Verstehendes Hören stellt eine große Herausforderung in Lehrveranstaltungen dar. Oft werden weniger als 30 Prozent des Gesprochenen verstanden. Wiederholungen und langsame Sprechgeschwindigkeit sind daher insbesondere bei relevanten Inhalten sinnvoll.

2) Eine möglichst deutliche Handschrift vermeidet Missverständnisse

Besonders fremdsprachigen Studierenden, die in einem anderen Schriftsystem heimisch sind, fällt es oft schwer, handschriftliche Darstellungen ihrer Lehrenden, z.B. am Whiteboard, zu verstehen. Sie können diese Herausforderung vermeiden, indem Sie Ihre Inhalte z.B. in einer Präsentation/Skript etc. verschriftlichen und auf eine möglichst deutliche Handschrift achten.

3) Visualisierungen unterstützen den kognitiven Lernprozess

Die Flüchtigkeit des Gesprochenen kann durch Visualisierungen entlastet werden. Begleitendes Bildmaterial verhindert den Abbruch des Hörverstehens, wenn einzelne Begriffe nicht verstanden werden, und hilft beim Wiedererkennen von Wörtern und Wendungen. Das Verbinden von auditiven Informationen mit visuellen Darstellungen erhöht die kognitive Kapazität und damit auch den Lerneffekt. Die Erinnerungsleistung erhöht sich bei Versprachlichung eines Bildes und umgekehrt.

4) Die relevanten Begriffe/Termini einer Einheit festhalten

Es bewährt sich, die wichtigen und prüfungsrelevanten Begriffe einer Einheit (Vorlesung, Seminar, Übung) für die Studierenden zusammenzufassen. Dies können z.B. Fachbegriffe, Termini, Symbole oder auch Theoriebezeichnungen sein. Diese können später leicht zusammengefasst und als Glossar angelegt werden.

5) Klare und einheitliche Arbeitsanweisungen

Arbeitsanweisungen erfolgen meist im Imperativ (Berechnen Sie! Ermitteln Sie! Begründen Sie! etc.). Internationalen Studierenden ist häufig nicht klar, welcher Arbeitsauftrag mit den Formulierungen verbunden ist. Hilfreich ist eine einheitliche Verwendung der Verben, die Handlungsaufträge beschreiben. S.o.S. wird hierfür perspektivisch eine tabellarische Übersicht zur Verfügung stellen.

6) Komplexe Definitionen sprachlich vereinfachen

Definitionen sind sprachlich komprimierte und daher komplizierte Konstrukte. Kennzeichnend ist eine große Anzahl von Wörtern noch vor dem ersten Verb. Sie können diesen für die deutsche Wissenschaftssprache bekannten Nominalstil vereinfachen, indem Sie z.B. aus einem langen Satz zwei bis drei kurze Sätze formulieren, damit es für die Studierenden leichter ist, die Definition zu verstehen. Das ist dann zwar etwas länger, aber nicht weniger wissenschaftlich. Diese Reduktion der sprachlichen Komplexität ist sowohl für die mündliche als auch schriftliche Fachkommunikation empfehlenswert.

7) Einheitliche Notation griechischer Buchstaben

Griechische Buchstaben und ggf. auch weitere verwendete Symbole sind internationalen Studierenden oft nicht hinreichend bekannt. Hier kann es helfen, die Notationen zu vereinheitlichen und mit den Übungsleiter*innen abzusprechen. Auch hier kann die Aufnahme in ein Glossar sinnvoll sein.

8) Kooperative Lernformen fördern

Es hat sich in kleinen Übungen als praktikabel erwiesen, international heterogene Gruppen zu bilden. Sie können darauf achten, dass Sie z.B. bei einer Gruppenarbeit von drei Studierenden auch immer eine fremdsprachige Person zuordnen, um für diese Person die Kommunikationsmöglichkeit zu erhöhen.

9) Fachkommunikation als Training-on-the-Job verstehen

Gute Deutschkenntnisse ermöglichen einen adäquaten allgemeinen und fachlichen Austausch. Ohne diese ist es unmöglich, für den deutschen Arbeitsmarkt in mittelständischen Unternehmen attraktiv zu sein. Sie können die Kommunikationsfähigkeit Ihrer fremdsprachigen Studierenden fördern, indem Sie fachliche und allgemeine Kommunikationssituationen schaffen. Diese haben das Ziel, (Fach-)Sprache ungezwungen anzuwenden und einzuüben.

10) Eine angstfreie Lernatmosphäre schaffen

Positive nonverbale Signale und eine empathische, zugewandte Haltung der Lehrenden unterstützen ein lernförderliches Klima. Die emotionale Anteilnahme des Lehrenden am Lernprozess fördert nachweislich den Lernerfolg der Studierenden.

11) Auf Qualifizierungsangebote hinweisen und Weiterqualifizierung einfordern

Weisen Sie Ihre internationalen Studierenden immer wieder auf die vorhandenen sprachlichen Qualifizierungsangebote hin (Deutschkurse am Sprachenzentrum, S.o.S.-Programm, Sprachtandem-Programm) und betonen Sie, wie wichtig es ist, sich aktiv und selbstverantwortlich um den Erwerb eines adäquaten deutschen Sprachniveaus zu bemühen. Erläutern Sie auch, welche Konsequenzen unzureichende Sprachkenntnisse für Studienverlauf, Prüfungen oder bei der Suche eines*r Betreuer*in für die Abschlussarbeit haben können. Viele internationale Studierende halten den Besuch von Sprachkursen für nicht erforderlich, weil sie denken, dass sich ihre Deutschkenntnisse durch den Aufenthalt in Deutschland von ganz alleine verbessern werden. Das ist häufig nicht der Fall! Viele scheuen auch die zusätzliche Workload und befürchten, dann zu wenig Zeit für das Fachstudium zu haben. Es hilft den internationalen Studierenden, wenn Sie verdeutlichen, dass sich die hier investierte Zeit auszahlt und das Studium erheblich erleichtern wird.



Prof. Dr. Meinhard Schilling
Institut für Elektrische Messtechnik
und Grundlagen der Elektrotechnik



Prof. Dr. Georg Garnweitner
Institut für Partikeltechnik



Prof. Dr. Andreas Hettiger
Leiter Sprachenzentrum,
International House